

Bad Schwartau, 30.07.2010

## **Keine Wertschätzung für Pflegebedürftige – Prüfungen der Pflegekassen fehlt es an Transparenz**

(EUTIN) Seit Februar 2009 bewerten die Pflegekassen die Qualität der Pflege in ambulanten und stationären Einrichtungen auf der Basis der Pflegetransparenzvereinbarungen (PTV). Eineinhalb Jahre nach Einführung der Vereinbarungen geraten diese erneut in die Kritik – dass Prüfverfahren lasse es an Wertschätzung für pflegebedürftige Menschen mangeln, sagen Pflegeexperten und Betroffene. Das geht aus einem Positionspapier hervor, das von beruflich Pflegenden und Vertretern pflegebedürftiger Menschen am 01. Juli 2010 in Eutin erarbeitet wurde.

Pflegekunden hätten das Recht, dass ihre Äußerungen zur Qualität in der Versorgung veröffentlicht würden. Im bestehenden Verfahren werden Pflegekunden hingegen zwar befragt, die Befragungsergebnisse bleiben bei der Gesamtbenotung der Qualität eines Angebotes aber unberücksichtigt.

Für Ute Algier, Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Heimmitwirkung des Landes Schleswig-Holstein ist das eine widersprüchliche Praxis: „Wir haben in Schleswig-Holstein durch das Selbstbestimmungsstärkungsgesetz eine innovative Heimgesetzgebung, die die Autonomie pflegebedürftiger Menschen betont. Das verträgt sich überhaupt nicht mit der Tatsache, dass im Rahmen von Qualitätsprüfungen Heimbewohner befragt werden, die Ergebnisse dieser Befragung aber nicht in das Gesamtergebnis der Prüfung eingehen.“

So fordern die Autoren des Positionspapiers ein Verfahren, dass den Leistungsanbietern, den Pflegenden und den Pflegebedürftigen mehr Wertschätzung entgegenbringt, als die bestehenden PTV dies tun.



Arbeitgeber- und Berufsverband  
Privater Pflege



Arbeitsgemeinschaft Privater Heime  
Bundesverband e.V.



Bundesverband Ambulante Dienste  
und Stationäre Einrichtungen e.V.



Deutscher Berufsverband  
für Pflegeberufe



Verband Deutscher Alten- und  
Behindertenhilfe e.V.

---

in beratender Funktion:



Deutscher Verband der Leitungskräfte  
von Alten- und Behinderten-  
einrichtungen e.V. (DVLAB)

Überhaupt bedürfe es eines objektiven und transparenten Prüfverfahrens, wie Patricia Drube, Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft privater Pflegeanbieter in Schleswig-Holstein (LAGPSH), betont: „Die Pflege- und Transparenzberichte sind alles andere als transparent. Pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen wird vorgetäuscht, Informationen über die tatsächliche Qualität der Leistungen zu erhalten, aber in Wirklichkeit beziehen sich die Bewertungen im Wesentlichen auf die Inhalte von schriftlichen Konzepten und der Pflegedokumentation.“ Qualität in der Pflege entstehe nicht durch Kontrolle, sondern durch eine ausreichende Anzahl geeigneter Fachkräfte.

Auf Einladung der LAGPSH kamen am 1. Juli 2010 ca. 100 Akteure aus der Pflegebranche des Landes in Eutin zusammen, um die Erfahrungen mit den MDK-Qualitätsprüfungen zu diskutieren und Vorschläge für die Weiterentwicklung des Pflege- und Transparenzverfahrens zu erarbeiten. Das Positionspapier wurde von Führungskräften, professionellen Pflegekräften, Experten aus dem Bereich Pflegewissenschaft und Qualitätsmanagement und Vertretern der pflegebedürftigen Menschen erarbeitet.

*Die Landesarbeitsgemeinschaft der Trägerverbände privater Einrichtungen in Schleswig-Holstein (LAGPSH) ist ein Zusammenschluss mehrerer Trägerverbände sowie eines berufsständischen Verbandes mit beratender Funktion.*

**Kontakt:**

**Landesarbeitsgemeinschaft der Verbände Privater Pflegeeinrichtungen in Schleswig-Holstein LAGPSH**

c/o **Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe Nordwest e.V.**

Regionalvertretung Nord

Patricia Drube

Am Hochkamp 14

23611 Bad Schwartau

[drube@dbfk.de](mailto:drube@dbfk.de)

Tel.: 0451-292340

Fax: 0451-2923444

[www.lagpsh.de](http://www.lagpsh.de)